



777 UN Plaza, East 44th Street, Suite 6F, New York, NY 10017
 Tél. +1 646 487 0003 Email: viny@vivatinternational.org - www.vivatinternational.org

Rundbrief Nr. 73 Oktober – Dezember 2017

Liebe Leser,
willkommen zur 73. Ausgabe
 des Rundbriefs von VIVAT

Während der Monate Oktober bis Dezember 2017 gab es eine Anzahl von Veranstaltungen sowohl bei den Vereinten Nationen wie auch an der Basis. Einige der vorherrschenden Themen bei den VN waren Migration und Flüchtlinge sowie die Nachhaltigen Entwicklungsziele. (SDG). Der weltweite Pakt für Migration (GCM) ist nach einer Reihe von vielen Sitzungen über mehr als neun Monate von der beratenden Phase in die nächste Phase eingetreten, die Phase der Bestandsaufnahme, in der Beiträge aus der Zivilgesellschaft, dem Privatsektor und aus akademischen Kreisen entgegengenommen wurden. In dieser Ausgabe finden sich zwei dieser wichtigen Themen, die mit dem GCM zusammenhängen: die thematische Sitzung vom 11. bis 13. Oktober 2017 in Genf (S. 8), danach die Tagung zur Bestandsaufnahme in Puerto Vallarta, Mexiko (S. 2 & 11).

Außerdem bringt diese Ausgabe drei Berichte von guten Verfahrensweisen von der Basis im Zusammenhang mit Migration und Flüchtlingen. Der eine handelt von Birmingham, UK (S. 4) Der zweite handelt vom Empfang syrischer Flüchtlinge in Dobrodzien, Polen (S. 9), und der dritte über die Ermächtigung von 400 Flüchtlingswitwen in West Timor (S. 9).

Die Teilnahme von P. Daisuke Narui und Sr. Elisabeth Pedernal am 3. Forum von katholisch orientierten NRO (S. 7) und das inspirierende Wirken von P. Heinz Kulüke SVD, dem Präsidenten von VIVAT International, unter den Armen in Slumvierteln auf den Philippinen (S. 10), sind in dieser Ausgabe enthalten.

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) sind der Hauptrahmen für die Verpflichtung der VN gegenüber den Menschen und Mutter Natur, und viele VIVAT – Mitglieder arbeiten an deren Umsetzung auf Landes- und lokaler Ebene. In dieser Ausgabe befinden sich vier Artikel im Zusammenhang mit den SDG. Der erste kommt aus Indien über eine Konferenz über Fachwissenschaftliche Partnerschaften und SDG (S. 3); der zweite ist über P. Lourdurajus Arbeit in Ungarn, die ihm eine namhafte Auszeichnung von der ungarischen Regierung einbrachte (S. 5); der dritte ist über Sr. Petronella (Nelly) Boonens Bildungsprogramm zur Bewusstseinsbildung in Brasilien (S. 6). Diese Ausgabe schließt mit dem 6. Teil der Einführung der SDG (S. 12).

Wir begrüßen neue Artikel und möchten denen danken, die Artikel zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

IN DIESER AUSGABE:

Phase der Bestandsaufnahme... S. 2 & 11	Rom: Notiz vom 3. Forum S. 7
Indien: Fachwissenschaftliche Partnerschaften S. 3	Schweiz: In Namen der Menschen..... S. 8
England: Ein Hoffnungsstrahl..... S. 4	Hilfe für FlüchtlingsfamilienS. 9
Ungarn: Prima Primissima 2017 S. 5	Ein Leiter in Worten S. 10
Brasilien: Keine Ausbildung..... S. 6	Einführung der nachhaltigenS. 12

Vorstand

Heinz Kulüke, SVD
 Maria T. Hornemann, SSpS
 Guy Mazola Mido, SVD
 Jude Nnorom, CSSp
 Carmen Bando, SSpS
 Daisuke Narui, SVD
 Zita Resch, ASC

Sekretär

Felix Jones, SVD

Geschäftsleitung

Helen Saldanha, SSpS
 Robert Mirsel, SVD

VIVAT -Vertreter in Genf

Andrzej Owca, CSSp

Editor pro Tem

John Converset, MCCJ

Übersetzer/innen

Gustavo Aguilera, SVD
Spanisch

Daniel LeBlanc, OMI
Französisch

Simone Petra Hanel, SSpS
Deutsch

Edni Gugelmin, SSpS
Portugiesisch

KONTAKT

NEW YORK GENEVE

+1 646 487 0003 +41 022 796 991

viny@vivatinternational.org

www.vivatinternational.org

Mexico: PHASE DER BESTANDSAUFNAHME BEIM WELTWEITEN PAKT FÜR MIGRATION

Vom 4. – 6. Dezember 2017 veranstalteten die Vereinten Nationen in Puerto Vallarta, Mexiko, eine Bestandsaufnahme der Zwischenstaatlichen Konferenz, um den Weltweiten Pakt für sichere, geordnete und geregelte Migration (GCM) zu verabschieden. Die Teilnehmer/innen kamen aus 136 Mitgliedstaaten, mit über 400 Delegierten, 16 internationalen Nichtregierungsorganisationen, darunter VIVAT und Fachorgane der UNO.

In der Phase der Bestandsaufnahme wurden die erhaltenen Beiträge von fünf Regional-Tagungen, zwei Anhörungen von Multi – Interessenvertretern, sieben Regional-Beratungen der Zivilgesellschaft und etwa 70 Landesberatungen überdacht. Die Co-Vorsitzenden der Tagung waren die Ständigen Vertreter von Mexiko und der Schweiz bei den Vereinten Nationen in New York, Juan Jose Gomez Camacho und Jörg Lauber, die Co-Prozessbegleiter des Weltweiten Pakts für Migration (GCM).

Bei der Begrüßungsfeier hielt Louise Arbour, die Sonderbeauftragte des UN – Generalsekretärs für Internationale Migration, eine geschichtliche Ansprache über den Weltweiten Pakt für den Migrationsprozess (GCM) und sagte, dass es “eine Menge falscher Wahrnehmungen auf dem Gebiet der Migration gibt, die angesprochen werden müssen”. Die Menschen müssen das Berichten über Migration ändern, und diese Berichte müssen auf Fakten beruhen und nicht auf Wahrnehmungen. Luis Videgaray Caso, der Außenminister von Mexiko, der auch an der Begrüßungsfeierlichkeit teilnahm, betonte, dass Mexiko an den Bau von Brücken glaubt und nicht von Mauern. Wie viele andere teilnehmende Staaten bedauerte auch er den Ausstieg der USA aus dem UN - Prozess des GCM. Videgaray sagte aber, dass Mexiko weiterhin mit den USA bei Migrationsfragen zusammenarbeiten wird, da Millionen Mexikaner in den USA leben.

Am ersten Tag in der Sitzung, in der Phase 1 begutachtet wurde, betonten die Podiumsgäste, Vertreter von UN-Organen, Akademiker, aus der Zivilgesellschaft und Parlamentarier, die Wichtigkeit, die

Berichte und falschen Wahrnehmungen zu ändern, die die öffentliche Meinung und die öffentlichen Politiken über Migration steuern. Um diese Berichte zu ändern, sprachen die Podiumsgäste über die Tatsachen der Auswirkung der Migration auf die Entwicklung.

Zum Beispiel haben 3,5 Prozent der Migranten 9 Prozent zum weltweiten Bruttoinlandsprodukt beigetragen. Auch ist die Auswirkung der Geldsendungen in den Herkunftsländern hoch. Migranten haben eine positive Auswirkung auf die Entwicklung in den Herkunftswie in den Zielländern.

Die Podiumsgäste sprachen sich auch gegen die Verhaftung von unbegleiteten Kindern und die Kriminalisierung von Migration aus. Sie forderten die Regelung von Migration und dass der GCM eine Gender-Perspektive habe. Sie hoben die Wichtigkeit hervor, alle in diesen Prozess einzubeziehen. Gabriela Cuevas, die Präsidentin der Inter-Parlamentarischen Union sagte, dass die Parlamentarier diejenigen sind, die erkennen, wie der Staat sich durch den Migrationsstrom verändert, und sie sind auch diejenigen, die internationale Verträge und Vereinbarungen unterzeichnen, ratifizieren und umsetzen.

Herr Luis Raúl González Pérez, der Präsident der Nationalen Menschenrechtskommission von Mexiko, der im Namen der Weltweiten Allianz Nationaler Menschenrechtsinstitutionen (GANHRI) sprach, betonte die Wichtigkeit eines Instruments zur Rechenschaftslegungsverpflichtung für den GCM. Die Grundsätze sollten Kohärenz und Konsistenz, öffentlicher Zugang und Transparenz, Verantwortlichkeit für Kontrolle und Beauf-

sichtigung des GCM, Teilnahme und Integration aller Interessenvertreter und

ergebnisorientierte Arbeit mit klarer Zeitvorgabe und Zielen sein.

Die Sitzung zur Bestandsaufnahme enthielt ein Ted-Talks Labor, als “Plattform, um Analysen mit innovativen Initiativen, Ideen, Visionen und konkreten Zielen anzuregen“. Die Redner kamen aus der

Zivilgesellschaft und dem Geschäftssektor. Die Themen befassten sich mit Daten und Nachweisen, den öffentlichen Wahrnehmungen und Berichten über Migration und über Migration und Identität.

Am zweiten Tag wurden die Teilnehmer/innen in Aktionsgruppen aufgeteilt und besprachen und analysierten die sechs Dimensionen aus verschiedenen Perspektiven: menschliche, gemeinschaftliche, örtliche/subnationale, nationale, regionale und globale Dimension. Die Teilnehmer/innen schlugen “umsetzbare Verpflichtungen und Mittel zur Umsetzung“ vor. Am Ende jeder Sitzung fassten der Moderator und der Berichterstatter die Diskussion und die Hauptresultate der Aktionsgruppe zusammen.

Der Berichterstatter der Gruppe der menschlichen Dimension sagte, dass Migration mit Menschen zu tun hat, die beschlossen haben, wegzuziehen und die Stimme der Migranten muss im GCM gehört werden. Menschen stehen im Zentrum des GCM, und der Schutz der Menschen ist eine Aufgabe, besonders der Schutz der Kinder und Migranten in gefährlichen Situationen.

(Forts. auf S. 11...)



Indien: Fachwissenschaftliche Partnerschaften und Nachhaltige Entwicklungsziele

Eine internationale interdisziplinäre Konferenz über "Fachwissenschaftliche Partnerschaften um die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO zu fördern" wurde vom 17. - 18. November 2017 vom St. Philomena College, Mysuru, Indien, in Zusammenarbeit mit dem Asia Cooperation Dialogue (ACD) Universitätsnetzwerk, der SIAM Universität, Thailand, dem Chulalongkorn Universitäts Global Netzwerk (CGN), Thailand, und der Nachhaltigkeitsplattform (TSP) veranstaltet.

Es waren etwa 600 Teilnehmer/innen aus allen Lebensbereichen, darunter Forschungsgelehrte, ausländische und indische Delegierte, Mitglieder der Fakultät und Studenten und Studentinnen aus mehreren Colleges von Mysuru.

Bei dieser Konferenz sprach P Lawrence Correa über die Herausforderungen des Klimawandels und Belastbarkeitsstrategien (SDG 13 – Klima-Aktion) mit besonderem Hinweis auf das Management der natürlichen Ressourcen, des Katastrophenrisikos, der Reduzierung und klimaresistenter



Landwirtschaft. Seit er mit der UNO in Verbindung ist zur Zeit als die Millenniumsentwicklungsziele im Jahr 2000 eingeführt wurden, als VIVAT International entstand und wesentliche Beiträge leistete als Teil der NRO, besonders auf dem Gebiet der Armut-sreduzierung, konnte er sie verbinden und zeigen, wie die SDG als wichtige Ziele auf eine nachhaltige Entwicklung hin sich herausbildeten. Das Hauptziel der Pariser Verträge, die weltweite Reaktion auf die Bedrohung durch den Klimawandel zu stärken, indem der Temperaturanstieg gut unter 2 Grad Celsius über der vorindustriellen Höhe gehalten wird und Bemühungen zu unterstützen, um den Temperaturanstieg weiterhin auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, wurde hervorgehoben. Er betonte die Rolle der NRO zum Erreichen der SDG der UNO, mit

besonderer Bezugnahme auf SDG Nr. 13, Klima Aktion. Es ist notwendig für die NRO auf eine Reduzierung von Kohlendioxid hinzuarbeiten und bei den Menschen das Bewusstsein dafür zu wecken. Sie müssen auch die Energierevolution fördern, die uns die Kohle zugunsten erneuerbarer Energien wie Biomasse, Windkraft und Sonnenenergie aufgeben lässt. Sie müssen das Bewusstsein wecken, die Wälder zu schützen, damit sie helfen können, unsere Atmosphäre rein zu erhalten. Die NRO müssen mit den Regierungen zusammenarbeiten und mit ihnen Lobbyarbeit machen, um CO2 zu reduzieren, Auspuffgase aus den Fahrzeugen zu reduzieren, den Gebrauch alternativer Energie zu fördern wie Windkraft und Sonnenenergie. Sie müssen auch die Regenwassersammlung fördern und sich daran beteiligen und an umweltfreundlicher und nichtkommerzieller Landwirtschaft. Auf der Ebene der Bildungseinrichtungen könnten Kurse und Projekte eingeführt und die Studentinnen und Studenten auf diesem Gebiet ausgebildet und an von der Regierung durchgeführten Projekten und Programmen beteiligt werden.

*P. Lawrence Correa SVD,
VIVAT International Indien*



England: EIN HOFFNUNGSSTRAHL

St. Chads "Sanctuary" in Birmingham

St. Chads "Sanctuary" ist eine ehrenamtliche Organisation und ein gemeinnütziger eingetragener Verein, der im Zentrum von Birmingham arbeitet. Er wurde 2010 von Schwester Margaret Walsh mit der Unterstützung der Schwestern vom Kind Jesus, der Erzdiözese Birmingham und der Heilsarmee gegründet.

Der Hauptzweck dieses Projekts ist, einen Ort des Empfangs, der Gastfreundschaft und der praktischen Unterstützung für Asylsuchende und Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen, besonders für solche, die keinen Anspruch auf öffentliche Geldmittel haben. Wir bieten zahlreiche Dienste an, darunter Ausgabe von Kleidern, Lebensmitteln, Hygiene-artikeln und Haushaltsgegenständen, Englischunterricht und Sozialhilfeunterstützung. Zurzeit sind wir drei SSpS, die an diesem Projekt beteiligt sind.

Sr. Adel Tao-ing und ich begannen 2013 ehrenamtlich mitzuarbeiten. Nach einem Jahr wurde ich gefragt, eines von sechs Belegschaftsmitgliedern zu werden. Es gibt etwa 150 Ehrenamtliche und viele großzügige Menschen, die Geld und Sachen spenden. An einem gewöhnlichen Tag brauchen wir etwa 20 Ehrenamtliche, um auf die Bedürfnisse von bis zu 100 Menschen einzugehen. Zurzeit ist es ein großes Projekt und das einzige in dieser Größenordnung, das Asylbewerber und Flüchtlinge in den Midlands hilft. Sr. Judith Anu ist seit 2016 als Ehrenamtliche dabei.

Das Sanctuary liegt nahe bei den Erstunterkünften, die die Flüchtlinge von der Regierung erhalten. Bei ihrer Ankunft haben die Menschen, die bei uns um Hilfe nachsuchen, oft nur die



Kleidung, die sie tragen und ein paar Flip-Flops in einem solch kalten und nassen Wetter. Wir versorgen sie mit allem, was sie brauchen, um sich warm zu halten.

Religionsunterricht ist eine der Veranstaltungen, die den Flüchtlinge zusätzlich zum Englischunterricht und der Versorgung mit verschiedenen Gebrauchsgegenständen angeboten wird. Sr. Margaret erteilt diesen Unterricht freitags von 14 – 15 Uhr. Sie hilft ihnen, ihr Englisch zu verbessern, über ihren eigenen Glauben zu sprechen, ohne Andere zu beleidigen oder sich zu streiten und vom Glauben und der Religion des Anderen zu lernen, damit größere Toleranz und Respekt entsteht. Manchmal hält sie diesen Unterricht auch im Dom ab. Wie Sie vielleicht wissen, sind die meisten Menschen, denen wir uns annehmen, Muslime.

In vielen Schulen sind die Kinder über die Ernsthaftigkeit der Lage gut unterrichtet und werden gelehrt, wie sie

daruf reagieren können. Infolgedessen sammeln Kinder von verschiedensten Schulen Geldmittel und geben sie uns großzügigerweise. Die Bewusstseinsbildung in den Kirchengemeinden hat auch große Auswirkung, da wir Sachspenden und Ehrenamtliche bekommen.

Viele unserer Ehrenamtlichen sind gut ausgebildet und erfahren. Sie helfen den Asylbewerbern und Flüchtlingen durch Englischunterricht, soziale Aktivitäten, Beratung bei den Einwanderungs- und Sozialbehörden, bei Lobby-Kampagnen und Verwaltungsangelegenheiten. Aber vor allem gehen sie mit Herzlichkeit und mit Mitgefühl auf die Menschen zu und behandeln alle, die zu unserer Tür kommen mit Würde und Respekt. Die regelmäßigen geselligen Abende geben ihnen die Gelegenheit, sich zu entspannen und über ihr Trauma zu sprechen.

Jeden Sommer feiern wir eine Woche lang mit den Flüchtlingen. Wir nennen das Sommerschule. Es ist auch das Ende des einjährigen Englischunterrichts – ESOL. In dieser Woche mieten wir einen Bus und nehmen sie mit zu einem Picknick, geben ihnen Fahrräder für eine Radtour entlang der Kanäle, machen einen großen Grillabend, Freizeitaktivitäten und der Höhepunkt ist die Verteilung der ESOL – Zertifikate, dazu ein besonderes Geschenk für jeden Einzelnen von ihnen.

Ich merke, dass mir diese Aufgabe meine eigenen Segnungen zum Bewusstsein bringt, wenn ich den Berichten des Elends und der Not, die diese Menschen durchmachen, zuhöre. Ich bin dem Herrn und der Kongregation dankbar dafür, dass sie mir diese Gelegenheit geben, den Bedürftigsten unserer Zeit zu dienen.

Wer mehr darüber wissen will, was los ist, geht zu www.stchadssanctuary.com.

Sr. Lizzy Joseph SSpS, England

Ungarn: Prima Primissima 2017 Auszeichnung



*fotó: Varga Tamás
(Kulcs Magazin)*

Frohbotschaft für die gesamte Familie von VIVAT International. P. Lourduraju SVD, der GFS - Koordinator der ungarischen SVD – Provinz hat für seine unschätzbaren Dienste unter der Gemeinschaft der Sinti und Roma auf den Gebieten sozialer, kultureller und pädagogischer Programme, die *Prima Primissima Auszeichnung* des BAZ Kreises in Ungarn erhalten. P. Lourduraju hat seit vier Jahren mit den Roma und Sinti Gemeinschaften gearbeitet und hat seither seine Dienste den Kindern, Jugendlichen und Familien gewidmet, indem er Gerechtigkeit und Frieden unter ihnen gefördert hat.

Laut P. Lourduraju war eine Ausgangsbasis für den GFS- und VIVAT - Sendungsauftrag in Ungarn die Konzentration auf menschliche Formung wie Aufbau von Gemeinschaften, Seelsorge und gesellschaftliches Bewusstsein – Rehabilitation (Alkohol und Drogen) und auch die Programme zur Persönlichkeitsentwicklung für Familien,

Kinder und Jugendliche, durch die GFS den Sinti und Roma –Gemeinschaften menschliche Würde gibt und sie dabei in das Leben der Gesellschaft und der Kirche integriert. Als GFS - Koordinator und VIVAT – Mitglied fördert P. Lourduraju auch Bildung und Ausbildung und die Vermittlung von fachlichen Kompetenzen, indem er die Jugendlichen zu verschiedenen Schulen zur weiterführenden Ausbildung schickt und Erwachsene zu verschiedenen Kursen, die fachliche Kompetenzen vermitteln.

Die Menschen in P. Lourdurajus Gemeinde sind sehr arm. Aber es gibt ein wachsendes Interesse an Bildung und Ausbildung in den Roma- und Sinti - Gemeinschaften. Daher arbeitet P. Lourduraju zusammen mit dem GFS-Team schwer, um die Kinder zu befähigen, indem er ihnen viele Gelegenheiten zur Bildung und Ausbildung, geistlichem Wachstum und moralischen Werten bietet.

Die Mission bei den Roma und Sinti in Ungarn ist ein vollkommenes Beispiel dafür "die Letzten Erste sein zu lassen". Es ist eine Einladung aber auch eine Herausforderung für die Missionare vom Göttlichen Wort wie auch für VIVAT – Mitglieder, wodurch wir diesen armen Menschen einen Sinn für Würde und Identität geben. P. Lourduraju bemüht sich sehr, dieses Ziel zu erreichen, indem er ihnen sein Herz öffnet und in ihre Wirklichkeit eintritt. Herzlichen Glückwunsch an P. Lourduraju und das GFS - Team in der ungarischen Provinz!

Daisuke Narui SVD



Brasilien: Keine Ausbildung, keine Zukunft!

Im September 2017 erlebt Brasilien die schlimmste Rezession seit Jahrzehnten und hat 14 Millionen Arbeitslose. Das gesellschaftliche Umfeld ist zunehmend chaotisch: Änderungen in der Gesetzgebung bedrohen Fortschritte



bei der Nahrungssicherheit, unterminieren Gesundheit, Bildung und soziale Sicherheitsdienste und die Abschaffung der Sklaverei. Laut UNO hat eines von fünf Babys, die in Brasilien geboren werden, einen Teenager als Mutter. Von diesen fünf arbeiten drei nicht, noch studieren sie; sieben von zehn sind Nachkommen von Afrikanern.

Im Jahr 2014 feierte Brasilien seine Entfernung von der UN – Hungerkarte. Jetzt ist es in Gefahr wieder eingetragen zu werden. Im Lauf der letzten 12 Jahren entkamen etwa 30 Millionen Brasilianer extremer Armut mit der Hilfe einer bejubelten Sozialpolitik wie der Familienbeihilfe. Die Zahl derjenigen, die unter der Armutsgrenze lebten, fiel von 25% im Jahr 2004 auf 8% im Jahr 2014. Alles schien in Ordnung für den fieberhaften Verbraucher, die Volkswirtschaftler und Politiker.

Aber gerade jetzt wachen die Menschen aus ihrem Traum auf. Tatsächlich bedeuten zunehmende Wirtschaftsdaten, die zum Verbrauch hinzugefügt werden, nicht Staatsangehörigkeit oder öffentliche Sicherheit. Auch bedeutet das nicht Zugang zu Gerechtigkeit und zum Gesundheitssystem.

Was Brasilien fehlt, ist eine systematische Investierung in Bildung und Ausbildung, die auch die Menschenrechte mit einbezieht. Wir nehmen wahr, dass die globalen Medien mehr über Menschenrechtsstreitfragen berichten als über Bildung und wie man sie umsetzen kann. Die Nachrichten scheinen sich mehr darauf zu konzentrieren, Unruhe zu stiften als zu systemischen Änderungen beizutragen, die von Wissen und nachfolgender Umsetzung der Menschenrechte unterstützt werden.

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Artikel 26.2) heißt es: Bildung soll auf die volle Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit abzielen und um die Achtung der Menschenrechte und grundlegenden Freiheiten zu stärken. Sie soll Verständnis, Toleranz und Freundschaft unter allen Nationen, Rassen und Religionen fördern und soll die Aktivitäten der Vereinten Nationen zur Erhaltung des Friedens voranbringen. Die [UNO Deklaration über Bildung und Ausbildung der Menschenrechte](http://www.ohchr.org/EN/Issues/Education/Training/Compilation/Pages/UnitedNationsDeclarationonHumanRightsEducationandTraining(2011).aspx), stellt fest, dass die Bildung der Menschenrechte folgendes umfasst:

- (a) Bildung über Menschenrechte, wozu das Wissen und das Verstehen der Normen und Prinzipien der Menschenrechte gehört, die Werte, die zugrundeliegen und die Mechanismen für ihren Schutz;
- (b) Bildung durch Menschenrechte, wozu Lernen und Lehren auf eine Weise gehören, die die Rechte des Pädagogen wie des Lernenden respektiert;

(c) Bildung für Menschenrechte, wozu die Ermächtigung der Menschen gehört, damit sie sich ihrer Rechte erfreuen und sie ausüben und die Rechte ihrer Mitmenschen achten und wahren können.



Mit mehr Bildung in Menschenrechten wären die Menschen fähig und befähigt, die Einschränkungmaßnahmen, die die Regierung ihnen auferlegt und die die Armut in Brasilien ansteigen lassen werden, durchzuhalten. Sie wären fähig, Druck auf die Politiker auszuüben, um ein gerechteres Steuersystem zu verabschieden (die

höchste Steuerrate in diesem zutiefst ungleichen Land ist 27,5%). Sie würden gegen den Verlust des Sozialversicherungssystems kämpfen.

Und die Menschen würden sich gegen die hohe Zahl von Polizeischießereien erheben, die im Jahr 2015 in der Großstadt Sao Paulo für die Ermordung von einem unter vier Menschen verantwortlich waren. Die Polizei tötete 412 Menschen in der Hauptstadt, was 26% der 1591 Morde darstellt, ein Rekord! Im Jahr 2014 tötete die Polizei 24% der Mordopfer. Im Jahr 2013 waren es 16% und im Jahr 2005 waren es 5%. (<http://g1.globo.com/sao-paulo/noticia/2016/04/uma-em-cada-4-pessoas-assassinadas-em-sp-foi-morta-pela-policia.html>).

Ohne Bildung in Menschenrechten gibt es keinen Ausweg, um den Kreis von Gewalt und Demütigung aufzubrechen. Ohne Bildung gibt es keinen Weg, um zukünftige Generationen zu retten. Das ist ein Aufruf zu einem Sendungsauftrag für alle Menschen guten Willens.

*Sr. Petronella (Nelly) Maria Boonen SSps
VIVAT Brasilien*

Rome: NOTIZ VOM 3. FORUM KATHOLISCH AUSGERICHTETER

Als Vertreter von VIVAT International nahmen P. Daisuke Narui SVD und Sr. Elisabeth Pedernal MSCS vom 11. – 12. Januar 2017 an einem von katholisch ausgerichteten NRO in der Villa Aurelia in Rom veranstalteten Forum teil.

TEILNEHMER/INNEN DES FORUMS

Das 3. Forum katholisch ausgerichteter NRO wurde sieben Jahre nach dem 2. Forum abgehalten. Dieses Mal waren 136 Teilnehmer/innen aus mehr als 100 Organisationen von verschiedenen Kontinenten, anwesend. Diese NRO arbeiten grundsätzlich für Advocacy für verschiedene Themen. Eine nicht geringe Anzahl von ihnen sind bei den Vereinten Nationen akkreditiert. Ihre Sekretariate befinden sich in verschiedenen Teilen der Welt, oft in Verbindung mit den Problemen wie New York, Genf, Wien, Rom, Brüssel, Straßburg, Nairobi usw. Eine Gruppe wichtiger Teilnehmer/innen waren die Vertreter/innen des Heiligen Stuhls, besonders der des Kardinalstaatssekretärs und des Dikasteriums zur Förderung Ganzheitlicher Menschlicher Entwicklung.

INHALTE DES FORUMS

Es gab grundsätzlich zwei Hauptinhalte des Forums: zunächst Informationen und Sammlung von Ideen über das Forum selbst und der zweite war Vorträge von Fachleuten.

Informationen und Ideensammlung über das Forum selbst und von einander Lernen, aber es koordiniert oder steuert die Aktivitäten der Organisationen niemals.

Thematische Gruppen

Menschenrechte, Bildung und Ausbildung, Familie, Entwicklung und Umwelt, Migration, und Gesundheit wurden als thematische Gruppen für dieses Forum benannt. Mehr als 50% der Teilnehmenden gaben Bildung und Ausbildung als ihr Interessengebiet an.

Die Vertreter von VIVAT nahmen an der thematischen Gruppendiskussion



über Migration teil. Sr. Elisabeth stellte das Dokument des Dikasteriums zur Förderung Ganzheitlicher Menschlicher Entwicklung mit 20 Punkten über den Weltweiten Vertrag für Migranten und Flüchtlinge, vor. Zahlreiche Organisationen verpflichteten sich für den Weltweiten Vertrag.

Foren in 3 Großstädten

Es gibt schon bestehende und arbeitende Foren in Genf, Rom und Straßburg. Sie stellen einen Ort für Vernetzungsarbeit zur Verfügung und organisieren Seminare und Nebenveranstaltungen. Es gibt kein Forum in New York.

Entwicklung und Beschaffenheit des Forums

Das Gründungsdokument wurde vorgelegt und verschiedene Vorträge wurden vom Sekretariat und vom Heiligen Stuhl gehalten. Für uns waren die folgenden Punkte wichtig:

Erstens, Einbeziehung des Heiligen Stuhls. Das Forum stellte einen sehr einzigartigen Raum zur Verfügung, um mit dem Heiligen Stuhl zusammenzuarbeiten. (nicht nur mit dem Dikasterium zur Förderung Ganzheitlicher Menschlicher Entwicklung, sondern auch mit dem Kardinalstaatssekretär).

Zweitens, der Heilige Stuhl stellt das Forum zur Verfügung, aber die NRO werden ermutigt, in Kontakt mit den Ständigen Vertretern des Heiligen Stuhls bei den Vereinten Nationen zu bleiben.

Vorträge von Fachleuten

Einige Fachleute wurden eingeladen, um Vorträge über die ausgesuchten Themen zu halten.

DAS WEITERE VORGEHEN

Das Sekretariat stellte die folgenden Punkte als den ursprünglichen Zukunftsplan vor:

Erstens, im Februar 2018 wird die Webseite des Forums gestartet. Die englische Ausgabe wird zuerst erscheinen, danach folgen die in anderen internationalen Sprachen. Die offizielle E-Mail Adresse wird bekanntgegeben.

Zweitens, von 2018 an wird ein vierteljährlicher Rundbrief herausgegeben.

Schlussendlich, das Forum wird sich als Thematische Arbeitsgruppen von Sep-



tember oder Oktober 2018 an zu versammeln beginnen.

Die Aufgaben der Thematischen Arbeitsgruppen sind noch nicht ganz klar, aber es wird bei einer der VIVAT – Tagungen besprochen werden, was das Thema von Interesse für VIVAT ist.

*Berichtet von Elizabeth Pedernal MSCS
und Daisuke Narui SVD
VIVAT - Kontaktpersonen*

Schweiz: IM NAMEN DER MENSCHEN

Meine Teilnahme an UNO – Veranstaltungen in Genf



Vom 2. - 13. Oktober 2017 nahm ich von VIVAT New York aus an drei Veranstaltungen der Vereinten Nationen in Genf, in der Schweiz, teil. Die erste Sitzungsperiode wurde vom 2. - 4. Oktober 2017 im Palast der Nationen vom Sozialforum der Vereinten Nationen beim Büro des Hochkommissars für den Menschenrechtsrat (OHCHR) mit dem Thema *“Förderung und Schutz der Menschenrechte im Kontext der HIV-Epidemie und anderer übertragbarer Krankheiten und Epidemien”*, veranstaltet. Der Schwerpunkt lag bei der Sicht von HIV/AIDS und anderen ähnlichen Krankheiten und Epidemien und den davon betroffenen Menschen aus der Menschenrechtsperspektive und der Notwendigkeit der Zusammenarbeit und der Partnerschaft zur Bekämpfung derartiger Epidemien.

VIVAT International hatte auch Gelegenheit, eine mündliche Erklärung zu dem SDG 3 (Gesundheit) abzugeben, in der einige gute Praktiken seiner Mitglieder bei dem Umgang mit Epidemien in den Ländern, in denen seine Mitglieder arbeiten, wie Krankenhäuser, Kliniken und Gesundheitszentren bauen; Ärzte und Krankenpflegepersonal zur Verfügung stellen, um die Gesundheit der Menschen zu fördern; Schulen zu unterhal-

ten, in denen Gesundheitserziehung auf dem Stundenplan steht und Schulungen und Work-shops über Gesundheit und sanitäre Einrichtungen als Menschenrechte, so wie Beratung und Rehabilitationszentren für Menschen mit HIV/AIDS und Lepra, anzubieten. Es empfahl, dass die Länder- und Kommunalregierungen seine pädagogischen und Gesundheitseinrichtungen durch nationale und lokale

Budgetierung unterstützen. Die zweite Sitzungsperiode vom 5. - 7. Oktober 2017 war eine dreitägige vom Büro des Menschenrechtsrats für Zivilgesellschaftliche Beteiligung veranstaltete Sitzungsperiode über Bildung, die allen von VIVAT – Mitgliedern betreuten Menschen beim UPR [UPR: Allgemeine Periodische Überprüfung der Menschenrechtssituation in einem Land (Die Übersetzerin)] und der Nacharbeit für die UPR von Nutzen ist. Bei dieser Tagung hatten Organisationen der Zivilgesellschaft und Einzelpersonen Gelegenheit, an der Überwachung und Auswertung der Menschenrechtssituation in ihrem eigenen Land teilzunehmen. Auch wurden Verfahrensweisen und Mechanismen vorgestellt, wie man Schattenberichte schreiben und bei Organisationen der Zivilgesellschaft oder Institutionen oder Einzelpersonen beim OHCHR einreichen kann.

Die dritte Sitzungsperiode befasste sich mit dem Thema *“Informelle Thematische Sitzungsperiode über die Förderung sicherer, geordneter und vorschriftsmäßiger Migration.”* Diese Sitzungsperiode fand vom 11. - 13. Oktober 2017 statt, mit dem Schwerpunkt, Beiträge von Organisationen der Zivilgesellschaft, des Privatsektors und der Mitgliedstaaten zu erhalten.

In dieser Sitzungsperiode gab VIVAT eine mündliche Erklärung ab, in der der Wert und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und von Partnerschaften sowie das Beispiel nehmen an einigen guten Praktiken von Organisationen der Zivilgesellschaft, vor allem von Organisationen, die eine Glaubensausrichtung haben, um die Problemfragen der Integration von Migranten und Flüchtlingen in die Aufnahmegesellschaft anzugehen, betont wurde. Sie sprach auch über die Wichtigkeit einer gemeinschaftsorientierten Vorgehensweise bei der Förderung der vollen Integration von Migranten und Flüchtlingen in die Aufnahmegemeinden und -kulturen. Für



weitere Informationen: <http://webtv.un.org/search/panel-1-smuggling-of-migrants-2nd-informal-hearing-global-compact-on-migration/5604588221001>, minutes 53.46 – 57.00.

Robert Mirsel SVD

HILFE FÜR FLÜCHTLINGSFAMILIEN

Berichte aus Polen und Indonesien

Die Missionsschwestern, Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSpS) in Polen sind seit zwei Jahren mit einigen syrischen Flüchtlingsfamilien in Kontakt. Ein Ehepaar hat drei Kinder. Sr. Renada und Sr. Celina begannen sie zu besuchen und ihnen in vielen Lebensbereichen zu



Sr. Dolores Zok, Maria and Shadi, Sr. Celina and Sr. Marcellina

helfen. Sr. Celina und Sr. Dolores besuchten sie in der kleinen Stadt Dobrodzien, Polen. Die Schwestern baten Andrzej Czaja, den Bischof von Oppeln um Hilfe. Der Bischof setzte sich sehr für die Lage dieser Familie ein. Auf seine Bitte hin stellte eine große Firma ein Haus für die Familie zur Verfügung.

In Oppeln kümmert sich die SSpS – Gemeinschaft um eine andere syrische Familie. Sr. Aldona half ihnen, mit Unterstützung des Ortsbischofs und von Caritas, Arbeit zu finden. Die Schwester laden die Flüchtlingsfamilien oft in ihre Kommunität ein.

Am Anfang kamen mehrere Menschen aus Syrien in diese Gegend und der Bischof bot ihnen Häuser und andere Orte zum Wohnen an, aber das war nicht nötig, da sie es vorzogen, woanders hinzugehen. Die meisten von ihnen gingen nach Deutschland.

Die beiden Familien, mit denen die Schwestern in Kontakt sind, sind Christen und haben beschlossen, in Polen zu bleiben, obwohl die Lebensverhältnisse und die Sozialbeihilfe in Polen nicht so

vielversprechend sind wie in Westeuropa.

Die Schwestern sind froh, dass sie offen sind für ihre Brüder und Schwestern, die syrischen Flüchtlinge. Sie gaben ihrer Dankbarkeit für die Anwesenheit dieser Flüchtlinge in ihrer Mitte Ausdruck, als Sr. Dolores schrieb: „Wir sind dankbar für ihre Anwesenheit in unserem Leben, weil unsere Herzen sich wandeln und sensibler werden gegenüber menschlicher Armut und menschlichem Ringen. Sie machen uns bewusst, dass wir eine Menschenfamilie sind, die unserem einen Gott gehört, der LIEBE ist.“

Unterdessen hören wir aus Indonesien einen anderen Bericht von Flüchtlingsfamilien. Nach unserem Kenntnisstand flohen hundertausende Menschen nach dem Ausbruch von Gewalt, die im Zusammenhang mit dem Unabhängigkeitsreferendum am 30. August 1999 in Osttimor (jetzt Timor Leste) eskalierte, nach Westtimor, Indonesien und 100.000 Menschen beschlossen, in der Provinz Ost Nusa Tenggara wohnen zu bleiben, davon wohnen 60.000 im Regierungsbezirk Belu.

Mit ihren Mitarbeiter/innen organisierte Schwester Sesilia Agung SSpS von Bali, die den größten Teil ihrer Zeit in Westtimor verbrachte, für die Witwen unter den Flüchtlingen grundlegende Schulungen im Kochen, Weben, Taschen und religiöse Gegenstände (Rosenkranz), Dekorationen usw. herstellen. Diese Produkt wurden auf den Märkten verkauft.

Jetzt erhalten mehr als 300 Witwen, deren Männer entweder vor oder nach der Auseinandersetzung von 1999 starben, Hilfe von Sr. Sesilia und ihrer Organisation. Sr. Sesilia sagte, sie beschloss, mit den Witwen zu arbeiten, weil sie von deren Leiden bewegt wurde, in der Anfangszeit, als sie in Westtimor Zuflucht suchten.

Um den Menschen im Regierungsbezirk Belu zu helfen, gründete Sr. Sesilia im Jahr 2002 das “Forum für Frauen und Kinder”. Das Forum arbeitet auch heute noch und hilft den Menschen in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen wie dem Jesuiten Katastrophendienst, UNICEF und Save the Children. Sie leisteten wichtige Unterstützungsarbeit im Bereich von häuslicher Gewalt und den Opfern von Vergewaltigungen, aber besonders bei den dringend benötigten Bildungsleistungen. Jedes Jahr kehren Dutzende

ehemaliger Flüchtlinge nach Timor Leste zurück. Seit dem Jahr 2000 haben Sr. Sesilia und ihre Mitarbeiter/innen die Rückkehr von mehr als 400 Menschen in ihre Heimat unterstützt.



Sr. Sesilia Kekatut with some religious women

Dieser Artikel ist mit Erlaubnis des SSpS MISSION Magazins mit einigen Änderungen neu veröffentlicht.

Ein Leiter in Worten, ein Leiter in Taten

P. Heinz Kulükes Engagement für die Menschen auf den Philippinen

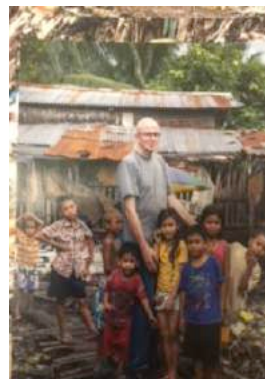
Im Oktober 2017 erhielt das VIVAT Büro in New York ein Paket der Herbstausgabe des DIVINE WORD MISSIONARIES MAGAZINS. Auf der Titelseite des Magazins fanden wir das Bild einer Frau mit einem schweren Sack voller Müll auf ihrem Kopf und einen weißen Mann, der versuchte, seinen Kopf unter den Sack zu schieben. Dieser Mann ist P. Heinz Kulüke SVD, der derzeitige Generaloberer der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (SVD), wie auch der Präsident von VIVAT International. Lange bevor er zum Generaloberen der SVD gewählt wurde, arbeitete er auf den Philippinen als Dozent an der San Carlos Universität auf Cebu, als Aktivist und später als Provinzoberer der SVD von Philippinen Süd.

Als Missionar der Gesellschaft des Göttlichen Wortes war sein Herz und ist es noch immer bei den Armen und Ausgegrenzten in den Slumgebieten des Landes, besonders in der Großstadt Cebu. Zusammen mit seinen Mitbrüdern der SVD unternahm er einige Projekte, um das Leben tausender Familien zu retten, ihnen ein wenig Würde, Lebensunterhalt, Bildung und Unterkunft zu geben.



Aber mehr als das, P. Heinz und seine SVD – Mitbrüder verbrachten Zeit, um zu allen mit tröstenden Worten zu sprechen. Er kennt das Ringen der Einzelnen und ihre Geschichten, darunter die einer Frau, die 13 Kinder gebar und die alle starben, wegen der Lebensbedingungen ihrer Absteige. Sie war nicht die Einzige, die ein solch schreckliches Schicksal hat.

Armut ist immer noch eine große Herausforderung auf den Philippinen. Etwa 21% der Filipinos lebten 2015 in Armut, laut des Philippinischen Statistikamtes und verdienen weniger als US \$1.982 pro Jahr. Die Zahl der Armen schwankte zumindest in den vergangenen 10 Jahren zwischen 20% und 30% trotz jahrzehntelangen Versuchen unter einer Reihe von Präsidenten, die Armut zu reduzieren. Bisherige Bemühungen konzentrierten sich zu sehr auf die finanzielle Entwicklung und “untragbare” Steuersenkungen, sagt der Regionalwirtschaftswissenschaftler von Barclay, Rahul Bajoria, obwohl Expräsident Benigno Aquino in seiner Amtszeit von 2010 - 2016 Fortschritte machte. Aquino führte “Sünden” – Steuern ein, um die für die Arbeit zur Armutsreduzierung nötigen Einnahmen zu erhalten und unternahm einen Vorstoß auf dem sensiblen Gebiet der Familienplanung. Er erhöhte auch den Etat für die Infrastruktur. (Quelle: <https://www.forbes.com/sites/ralphjennings/2017/07/06/the-philippines-will-stay-poor-despite-new-anti-poverty-pledges/#5d5c671c176f>).



Die Vereinten Nationen haben der Armutsbeseitigung als ihr Ziel Nr 1 für die 15 Jahre bis 2030 Priorität gegeben. Zusammen mit den Vereinten Nationen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen hat sich auch VIVAT International verpflichtet, sich an der Bekämpfung der Armut in allen ihren Formen in den Ländern und Gemeinschaften zu beteiligen, in den die Mitglieder wirken.

Was P. Heinz und seine Kollegen für die Armen in den Slumgebieten der Philippinen getan haben und noch tun, ist eine Aufforderung an alle VIVAT – Mitglieder, sich darum zu bemühen, die Armut und andere gesellschaftliche Probleme zu bekämpfen, auf ein Leben in Würde hin für alle, denen sie dienen und mit denen sie arbeiten.

Einige Teile dieses Artikels sind dem DIVINE WORD MISSIONARIES MAGAZINE entnommen und mit dessen Genehmigung neu veröffentlicht worden.

PHASE DER BESTANDSAUFNAHME (Fortsetzung von S. 2)

Die Dimensions-Gruppe der Gemeinden hob hervor, dass ein besserer Schutz der Migranten ein zweiseitiger Prozess ist: die Bedürfnisse der Migranten zu beachten und die der Gemeinden.



Die Gemeinden können beim Schutz der Migranten in gefährlichen Situationen eine Rolle übernehmen. Es ist notwendig, die Migranten und die Gemeinden über ihre Rechte und ihre Verpflichtungen zu informieren. Die Gemeinden sollten Fremdenfeindlichkeit ansprechen, Sprachkurse für Migranten zur Verfügung stellen und multikulturelle Aktivitäten fördern. Die Regierungen sollten in den Gemeinden Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen, besonders in den ländlichen und indigenen Gemeinden.

In der lokalen/subnationalen Dimension, so sagte der Berichterstatter, geschieht Migration auf lokaler Ebene, in der Schule, bei der Arbeit und in den Kirchen, und es ist hier, dass der Bericht über Migration sich ändert. Arbeitskräfte sind notwendig und die Anwerbung sollte nach ethischen Grundsätzen erfolgen. Frauen können starke Mitwirkende bei dieser Entwicklung sein und auch Jugendliche sollten dabei einbezogen werden. Die Rolle nationaler Menschenrechtseinrichtungen sollte auch in Betracht gezogen werden. Für die Umsetzung des GCM sollten die Organisationen an der Basis, Gemeinden und Religionsführer in den Prozess mit eingebunden werden.

Die nationale Dimensionsgruppe forderte aufgespaltene Daten, eine bessere Analyse und die Einbeziehung des Schutzes der Menschenrechte für

Migranten. Die Staaten haben das Recht, die Bedingungen für den Aufenthalt von Migranten festzulegen, doch sollte deren Rückkehr auf würdevolle Weise und unter Wahrung der Menschenrechte geschehen. Der Staat ist verpflichtet, den Menschenhandel zu bekämpfen. Die Gruppe drängte darauf, Fachkenntnisse ausfindig zu machen und Arbeitsbeschaffung zu fördern. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) könnte helfen, Lücken ausfindig zu machen und den Staaten Hilfe zur Selbsthilfe zur Verfügung zu stellen. Die Staaten können die Migrationspolitik mit der Agenda 2030 in Verbindung bringen.

Die Aktionsgruppe für regionale Dimensionen drückte ihr Interesse an regionalen Mechanismen und die Einbeziehung eines regionalen Vorgehens in den GCM aus. Der GCM sollte regionale Mechanismen anregen, die besten Praktiken und Strategien zu veröffentlichen, die Probleme des organisierten Verbrechens angehen und beim Kampf gegen Menschenhandel mitwirken und Menschenschmuggel reduzieren. Organisationen der Zivilgesellschaft in der Gruppe sprachen über die Notwendigkeit einer regionalen Datenbank und das Angehen der Situation verschollener Migranten.

Die Gruppe für die weltweite Dimension betonte die Notwendigkeit legaler

Migrationswege und weltweiter Normen für die sichere Rückkehr von Migranten. Die Teilnehmenden sprachen über die Wichtigkeit, dass die GCM die Souveränität der Länder respektiert. Sie schlugen auch vor, dass die IOM den Prozess leiten sollte und auch die Nachbereitung.

In der Folge- und Umsetzungssitzung betonten die Podiumsgäste, dass der GCM der Anfang des Migrationsprozesses ist. Der GCM sollte im Finanzbereich transparent sein und einen Jahresbericht für die VN oder das Gremium der Fachleute erstellen, und in Partnerschaft nachgearbeitet werden. Die IOM könnte in dem Prozess und beim Folgemechanismus eine führende, gleichrangige Rolle spielen.

In der Schlussitzung sagte Louise Arbour, dass der Bericht des UNO - Generalsekretärs über Migration vor Mitte Januar 2018 herauskommen werde. Herr Miroslav Lajčák, der Präsident der UNO - Generalversammlung, machte darauf aufmerksam, dass "zähe Verhandlungen" für die GCM im Jahr 2018 zu erwarten sind. Zwischenstaatliche Verhandlungen werden im Februar 2018 beginnen und im Juli abgeschlossen sein. Das Dokument wird voraussichtlich im August-September vorliegen, und die Verabschiedung des Vertrags wird Ende 2018 in einer Konferenz über internationale Migration in Marokko stattfinden.

*Sr. Olga Estela Sanchez Caro, CMS
VIVAT International U.S.A.*

EINFÜHRUNG DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE



Ziel 5: Gleichberechtigung der Geschlechter erreichen und alle Frauen und Mädchen bevollmächtigen

Während die Welt im Zusammenhang mit den Millenniumsentwicklungszielen Fortschritte gemacht hat, was Gender - Gleichheit und die Bevollmächtigung von Frauen betrifft, (einschließlich gleichen Zugang zu Elementarbildung für Mädchen und Jungen), erleiden Frauen und Mädchen weiterhin Diskriminierung und Gewalt in allen Teilen der Welt.

Gender - Gleichheit ist nicht nur ein grundlegendes Menschenrecht, sondern eine notwendige Grundlage für eine friedliche, wohlhabende und zukunftsfähige Welt.

Den Frauen und Mädchen gleichberechtigt Zugang zu Bildung und Ausbildung, Gesundheitsfürsorge, ordentlicher Arbeit und Vertretung bei politischen und ökonomischen Entscheidungsprozessen zu beschaffen, wird zukunftsfähige Wirtschaften anregen und den Gesellschaften und der Menschheit große Vorteile bringen.

FAKTEN

- Etwa Zweidrittel der Länder in Entwicklungsregionen haben Gender - Gleichheit in elementarer Bildung und Ausbildung erreicht.
- In Südasien kamen im Jahr 1990 nur 74 Mädchen auf 100 Jungen in Grundschulen. Bis 2012 war die Einschulungsquote dieselbe für Jungen und Mädchen.
- In Afrika südlich der Sahara, in Ozeanien und in Westasien, haben Mädchen immer noch Schwierigkeiten für die Einschulung in Grund- wie in höhere Schulen.
- Frauen in Nordafrika haben von fünf Frauen weniger als eine, eine bezahlte Arbeit auf dem nicht-landwirtschaftlichen Sektor. Das Verhältnis von Frauen in bezahlten Arbeitsstellen außerhalb der Landwirtschaft stieg von 35 Prozent im Jahr 1990 auf 41 Prozent im Jahr 2015.
- In 46 Ländern nehmen Frauen jetzt mehr als 30 Prozent der Sitze in Länderparlamenten in wenigstens einem Haus ein.

TEILZIELE:

Die Teilziele unter diesem Ziel sind:

5.1 Alle Formen der Diskriminierung gegen alle Frauen und Mädchen überall beenden;

5.2 Alle Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen im öffentlichen wie privaten Bereich beseitigen, einschließlich des Menschenhandels und sexueller und anderer Art von Ausbeutung;

5.3 Alle schädlichen Praktiken, wie Kinder-, Zwangs- und frühe Heirat und weibliche Genitalverstümmelung beseitigen;

5.4 Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit anerkennen und bewerten durch die zur Verfügungstellung von öffentlichen Diensten, Infrastrukturalternativen und Sozialschutzpolitik und die Förderung gemeinsamer Verantwortung in den Haushalten und Familien wie landesweit angemessen;

5.5 Die vollständige und rechtskräftige Teilnahme von Frauen und die gleichen Möglichkeiten für Leitungspositionen auf allen Ebenen des Treffens von Entscheidungen im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen;

5.6 Allgemeinen Zugang zu sexueller und Fortpflanzungsmedizin und den Fortpflanzungsrechten sicherstellen, wie es im Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung und der Pekinger Aktionsplattform sowie in den Ergebnisdokumenten ihrer Revisionskonferenzen vereinbart wurde;

5.a In Übereinstimmung mit den Landesgesetzen Reformen durchführen, um Frauen das gleiche Recht zu wirtschaftlichen Ressourcen, wie auch Zugang zum Eigentumsrecht und zur Kontrolle über Land und andere Arten von Eigentum, Finanzdienstleistungen, Erbschaften und Naturressourcen zu geben;

5.b Den Gebrauch von Grundlagentechnologie verbessern, vor allem der Informations- und Kommunikationstechnologie, um die Bevollmächtigung der Frauen zu fördern;

5.c Gesunde Politik und durchsetzbare Gesetzgebung zur Förderung der Gender-Gleichheit und der Bevollmächtigung aller Frauen und Mädchen auf allen Ebenen verabschieden und stärken.

Quelle:

1. <http://www.unescap.org/resources/sdg-5-achieve-gender-equality-and-empower-all-women-and-girls>

2. <http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals/goal-5-gender-equality.html>

VERANSTALTUNGEN

- **30. – 31. Januar 2018:** UNO - Konferenz über “Die Rolle der Jugend beim Aufbau nachhaltiger und tatkräftiger Stadt- und Landgemeinden”, New York
- **29. Januar – 7. Februar:** 56. Sitzungsperiode der UNO - Kommission über Sozialentwicklung. Ort: New York
- **19. Februar – 19. März:** Komitee für die Abschaffung der Diskriminierung gegen Frauen, 69. Sitzungsperiode. Ort: Genf
- **12. – 23. März:** Kommission für die Rechtsstellung der Frau 62. Sitzungsperiode. Ort: New York
- **13. – 17. März:** Welt - Sozial - Forum: Ort: Salvador, Bahia, Brasilien.

UN - Kalender Internationaler Tage

Januar

27.: Internationaler Gedenktag für die Opfer des Holocausts

Februar:

4.: Welt-Krebs-Tag

6.: Internationaler Tag der Nulltoleranz für Verstümmelung der weiblichen Genitalien

11.: Internationaler Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft

13.: Welttag des Radios

20.: Welttag sozialer Gerechtigkeit

21.: Internationaler Tag für die Muttersprache

März:

1.: Tag für Null - Diskriminierung

3.: Welttag der wildlebenden Tiere

8.: Internationaler Tag der Frauen

20.: Internationaler Tag des Glücks

21.: Internationaler Tag zur Abschaffung der Rassendiskriminierung; Welttag der Dichtung; Internationaler Tag des Waldes

22.: Welttag des Wassers

23.: Welttag der Meteorologie

24.: Welttag der Tuberkulose; Internationaler Tag für das Recht auf die Wahrheit bezüglich schwerwiegender Menschenrechtsverletzungen und für die Würde der Opfer